Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

teaterverlag elgg

Der verlornig Winter

Ein Theaterstück mit Musik für die Schule
von
Hans Abplanalp

Musik von Regula Scherrer

Der verlornig Winter

Ein Theaterstück mit Liedern und Musik für die Schule von Hans Abplanalp (Text)
und Regula Scherrer (Musik)

BE / versch. Rollen für eine ganze Mittelstufenklasse / 9K, 13M / 10 weitere Rollen

König Winter ist arbeitslos geworden, weil er nicht mehr schneien kann. Da bekommt er Besuch von Erdenmenschen aus Bern.
Andererseits ist die Regen-Abteilung überbeschäftigt. Ein Besuch beim Wetterkönig bringt Klarheit: Wenn es auf Erden zu warm ist, dann kann es nicht schneien. Und dagegen ist selbst der König des Wetters machtlos. Einzig die Menschen können das ändern, indem sie zu ihrer Umwelt Sorge tragen.

Ein modernes Märchen mit dem pädagogischen Anliegen, zu unserer Umwelt Sorge zu tragen.

Volksverlag Elgg **1994**

1. Bild: Bei der Familie Winter

Der König Winter ist oft arbeitslos, weil er es nur noch selten schneien lassen kann. Darunter leidet auch sein Familienleben. Da tauchen drei Erdenkinder bei ihm auf, die sich endlich wieder einmal einen richtigen Winter wünschen. Er vermag ihnen nicht zu helfen, da er selber nicht weiss, was los ist. Vielleicht kann die ständig überlastete Familie Regen eine Lösung finden.

1. Zwischenspiel

Auf der Erde sind die beiden Mütter der drei Verschwundenen beunruhigt. Sie haben nur Vermutungen, weshalb ihre Kinder unauffindbar sind. Sie zeigen verschiedene Haltungen gegenüber dem Problem Energieverschwendung.

2. Bild: Bei der Familie Regen

Die drei Erdenkinder, begleitet von Tochter und Sohn der Familie Winter, kommen so zur stressgeplagten Familie Regen, welche aber die Gründe für den ausbleibenden Schneefall ebenfalls nicht erklären kann. Da könnte wohl nur der Wetterkönig weiterhelfen.

2. Zwischenspiel

Die befreundete Gruppe der drei Erdenkinder trifft sich und hört am Radio die Vermisstmeldung mit. Sie will aber nicht verraten, wo sich die drei befinden, da ja auch sie den fehlenden Winter vermissen.

3. Bild: Beim Wetterkönig

Der Wetterkönig stellt den drei Kindern einige Fragen zum Thema Energie. Dabei lügt der eine Knabe aus Scham, obschon er weiss, dass er ihnen dadurch die Rückkehr auf die Erde verbaut. Der Wetterkönig gibt ihnen eine Chance: Sie müssen eine versteckte "Energieprüfung" ablegen, was ihnen auch gelingt. Jetzt wissen die drei auch, dass die Menschen selber schuld sind am verlorenen Winter.

3. Zwischen- / Schlussbild

Die Kindergruppe demonstriert nach der Rückkehr auf die Erde mit Lied und Transparent gegen Energieverschwendung. Die beiden Mütter kommentieren dieses Geschehen aus je ihrer Sicht.

Personen:

Chönig Winter	
Chönigin Winter	
Schneeflock	ihr Sohn
Schneeball	ihre Tochter
Ysblueme	Dienerin
Yszapfe	Diener
Frou Celsius	
4 tanzendi Schneeflocke	
Muetter Räge	
Vater Räge	
Rägetropf	ihr Sohn
Schnudersusle	Hushältere
4 Rägetropfe	
Wätterchönig	
Wätteremma	Hushältere
2 Wätterhäxe	

Adrian	
Nicole	
Lukas	
Muetter Bühler	Muetter von Nicole und Lukas
Muetter Aeberhard	Muetter von Adrian
Patrick	
Andrea	
Daniela	
Christine	

1. Bild

By der Familie Winter

Esszimmer der Familie Winter; in der Mitte ein Tisch mit 4 weissen Stühlen; rechts hängt ein riesiger Spiegel; hinten rechts steht Frau Celsius als lebendes Thermometer; hinten links ein kleiner Tisch mit Geschirr, Gläsern und Besteck; weisse Dekorationen.

1. Szene

Ysblueme: **(deckt mürrisch den Tisch.)** Yszapfe! - Yszapfe!

Yszapfe: **(kommt herein.)** Was isch, Ysblüemli?

Ysblueme: Hesch nid gmerkt, dass der Yswy usgangen isch. Hol schnäll im Tiefchüeler unde e nöii Fläsche.

Yszapfe: U Ystee für d Chinder?

Ysblueme: Hets no gnueg, süsch hätti ders dänk o gseit!

Yszapfe: Hoppla, wider einisch e schlächte Luun.

Ysblueme: Nid verwunderlich by däm Familieklima, wo Winters afe hei.

Yszapfe: Lueg, Ysblüemli, är zum Byspiel het halt resigniert, ufgäh. We du der Chönig Winter wärsch u so schlächti Zyte hättsch...

Ysblueme: ... ihn begryffen i ja no. Aber si, d Chönigin, si wird vo Tag zu Tag ybildeter, luegt nume no für sich. Söttsch albe ghöre, wie di mi behandlet! O we si e Chönigin isch un i numen es Dienstmeitschi, bruucht die...

Yszapfe: ... ja, i verstah di. I ha mi ja gäng verwunderet, dass der Chönig Winter usgrächnet die Frou ghürate het.

Ysblueme: U der Prinz Schneeflock macht o afa nume no, was är wott. Dä het ja nümmeh angers im Chopf als Musig. Nid emal gah bisle geit dä ohni sy Walkman.

Yszapfe: Nid verwunderlich, we d Muetter gäng mit sich sälber beschäftiget isch u der Vater nume syne Problem nachestudiert. Aber im Grund gnoh isch der Schneeflock ke leide.

Ysblueme: gott sei Dank hei mer no d Prinzässin Schneeball.

Yszapfe: Der einzig Ufsteller i dere Familie. I ha scho mängisch dänkt: wes nume wider einisch e rächte Winter chönnt gäh uf der Ärde, de giengs dere Chönigsfamilie o besser.

Ysblueme: Aber wäge däm bruucht mi d Chönigin glych nid eso aazhässele.

Yszapfe: I bi froh, han i nid zvil mit ere ztüe. Aber i sött dänk no die Fläsche Yswy gah hole, bevors z spät isch. **(Ab.)**

Ysblueme: Ja, es wär nämlech Zyt zum Ässe. **(Überschaut die Gedecke.)**

2. Szene

Ysblueme: So do wei mer ne dänk rüefe **(läutet mit der Glocke)** ässe! **(Überschaut alles nochmals und wartet.)**

Königin: **(stürzt herein.)** Winti! Winti! Lueg einisch myni nöii...

Ysblueme: ... eue Maa isch no nid da, Frou Chönigin.

Königin: De lüttet halt no grad einisch, Ysblueme.

(Ysblueme läutet nochmals.)

Königin: Lütter, viel lütter! **(Reisst ihr die Glocke aus der Hand und schüttelt diese heftig; Eisblume hält sich**

im Hintergrund die Ohren zu.) Wie findet übrigens dir myni nöii Frisur? **(Betrachtet sich seitlich im Spiegel.)**

Ysblueme: Umwärfend, Frou Chönigin, umwärfend. Si passt würklech guet zu öich.

König: **(tritt auf.)** Aber Ysblueme, syt er verruckt, eso zlütte. Das jagt eim ja fasch zu de Socken us.

Königin: I ha glüttet, Winti, ig, damit du möglechst schnäll myni nöii Frisur chasch bewundere.

(König schaut sie sprachlos an, dann Eisblume, dann wieder den Kopf seiner Frau.)

Königin: So säg doch öppis!

König: I... i... i... i bi sprachlos.

Königin: Isch das alles? Aber äbe, i Modesache bisch du no nie druss cho.

Schneeball: **(hüpft herein.)** Mhm, was gits hütt feins z ässe, Ysblüemli?

Ysblueme: Dänk öppe zwöi Suppetäller voll Glace.

Königin: Ysblueme! I bitte nech! - Dir chöit uftische.

(Die Königsfamilie setzt sich an den Tisch.)

König: Wo isch der Schneeflock?

Schneeball: Dä lost die nöiisti Kassette vo de "Icecream-flyers"...

König: ... u het dänk sy Stereoaalag so lutt ufdräiht, dass er d Glogge nid ghört het.

Schneeball: Chasch dänke, Paps, dä lost die mit sym Walkman. De stört er mi nid i mym Zimmer näbedranne. I gah ne schnäll gah hole.

König: Warum seisch nüt? I bi mer das gar nid gwöhnt vo dir. - Aha, beleidiget, wüll der di nöischt Coupe nid entsprächend grüehmt ha.

Königin: Es wär ja würklech zviel verlangt, syre Frou einisch es Komplimänt z mache.

König: Mir macht o scho lang niemmer meh eis. Lueg einisch üsi Frou Celsius a: duurend e chli z warm. I chas eifach nid la schneie. U derby verplatze myni Schneeflöckli fasch vor Gwunder, ändlech uf d Ärde abe dörfe z flüge.

Königin: Da chan i dänk o nüt derfür.

Ysblueme: **(kommt mit dem Servierboy.)** Darf i serviere?

König: Syt so guet, Ysblueme, der Schneeflock u ds Schneebälleli chöme grad. - Was isch de das komisches, wo dir da uftischet?

Ysblueme: Öii Frou het das der Chöchin eso befohle.

Königin: Schneehärdöpfel are Gletschermilchsauce mit Schneegansbrust.

König: Aber es isch eso cheibe wenig uf däm Täller.

Ysblueme: Tüecht mi o.

Königin: Das han i äxtra eso befohle. Nouvelle cuisine, das isch die nöii Ässkultur. Aber über settigs muess me ja mit öich nid wölle rede.

(Schneeball springt herein, Schneeflock mit dem Walkman kommt hinten nach.)

Schneeball: Jö, lueget einisch die härzige Portiönli uf üsne Täller.

Königin: Nouvelle cuisine, Schatz.

Schneeball: Säg mer nid gäng Schatz, du weisch, das i das nid gärn ha. Säg das lieber em Paps. I heisse Schneeball.

König: **(laut.)** Schneeflock, chönntisch villicht di Walkman zum Ässe abnäh. - Merci.

Schneeflock: Das muesch ja mit der Luppe ässe, süsch stichisch mit der Gable dernäbe. Ysblüemli, da bruuchen i mindestens füf Portione, bis i gnueg ha.

König: Nouvelle cuisine säg me däm, sig schyns der letscht Hit.

Schneeflock: My letscht Hit si d "Icecream-Flyers", e sackstarche Sound sägen i öich.

Königin: Schneeflock, red bitte so, wie sechs für ne Prinz ghört. Mi muess sech ja schäme mit dir.

Schneeflock: Oh, ds Ysblüemli isch sech das afa gwöhnt vo mir, gäll "Ice-Flower". Bring mer doch no so ne nouvelle cousine.

König: Mir o grad, we de wettsch so guet si.

Königin: Dir zwe müesst das gniesse, o mit den Ougen ässe. Schneeball, pass uf, jetz hesch scho wider gsöilet.

Schneeball: Sorry, Mueti.

Königin: Jetz redt die o scho so.

König: Danke, Ysblüemli. Eigentlech wär mir es richtigs Ysbärgottlett scho viel lieber.

Schneeball: I säge de der Chöchin, si söll der moorn eis mache.

König: Ja, u für di es Chübeli voll Glace.

Königin: Settigs ässe üsi Angestellte, aber nid mir, verstande.

Schneeflock: Verstande, Boss. Wenigstens bym Ässe wettsch no öppis bsundrigs si oder süsch ömu de mit dyre nöie Friise. Hesch der die sälber häretätscht.

Königin: Jetz längts de Pürschteli. Bi öppen i tschuld, wenn d Chönigsfamilie Winter nümmeh zellt?

König: Nei, sicher nid. Aber i zerbriche mir Tag u Nacht der Chopf, warum es nümmeh richtig wott Winter wärde.

Schneeball: Frou Celsius, chöit der nid es paar Grad chelter wärde?

Celsius: D Tämparatur bestimme leider nid ig.

Schneeball: Numen e chli weniger, Frou Celsius, für mi, bitte. Lueget, was der Paps für nes truurigs Gsicht macht.

Celsius: I würd no so gärn, Schneeball, aber i cha eifach nid.

Schneeball: U chli mit bschysse...

Yszapfe: **(kommt.)** Entschuldigung, Herr Chönig, dusse stöh drü Ärdechind u möchte gärn mit öich rede.

König: Danke, Yszapfe. Füehr se afa übere i Salon, si sölle dert en Ougeblick warte.

Königin: Nüt isch, zersch nähme mir im Salon no gmeinsam der Dessärt. Süsch zerfallen üsi königliche Maniere no ganz. Die drü Chinder chöi da inne warte, bis mir fertig si. Heit der verstande, Yszapfe.

Yszapfe: Jawohl, Frou Chönigin.

Königin: Schliesslech müesse die nid meine, mi chönn zu jeder Tageszyt eifach mit em Chönig Winter rede.

König: Du hesch ghört, was my Frou befohle het. Tuesch ne de es Glas Ystee uftische. Die Chind hei sicher Durst nach ihrer länge Reis vor Ärde bis dahäre.

Yszapfe: Gärn, Herr Chönig, ganz wie dir meinet. **(Ab.)**

Schneeball: Gäll, Paps, i darf de o derby si, we die Ärdeching mit dir rede.

König: Natürlech, Schneeball, die hei sicher viel z verzelle.

Schneeflock: Isch ds Dessert für d Mitglieder vo der chönigliche Familie obligatorisch?

Königin: Sälbverständlech, Herr Sohn, und zwar ohni Walkman. - Ysblueme, dir chöit im Salon äne der Dessert serviere u nächär hie abruume.

Ysblueme: Sofort, Frou Chönigin. **(Ab.)**

(Königsfamilie steht auf und geht in den Salon.)

Schneeflock: Isch ächt ds Dessert o us der nouvelle cuisine?

Schneeball: U gället, Frou Celsius, nume es paar Grad chelter, numen es paar. **(Winkt und springt nach.)**

3. Szene

Yszapfe: **(führt die drei Kinder herein.)** So, hie chöit der uf e Herr Winter warte. Es geit no es Zytli. D Chönigsfamilie isch no bym Dessärt, däne im Salon. Heit der gärn Ystee?

Adrian: Ou ja, wahnsinnig.
Nicole: I ha schön Durscht nach dere wyte Reis.
Yszapfe: I bringe nech grad e Hafe voll. **(Ab.)**
Lukas: Das isch de ne Nätte.
Adrian: Das isch sicher der Diener, hie im Schloss.
Nicole: Dünkts öich o so chalt, hie inne?
Lukas: I mag uf all Fäll my Jagge guet verlyde.
Adrian: Füf Grad isch es hie inne.
Lukas: Wohär weisch das?
Adrian: Dert hinde, vo däm komische Thermometer.
Celsius: Gället, son es Thermometer heit der no nie gseh?

(Kinder erschrecken, verstecken sich.)

Adrian: Ömel nid eis, wo redt.
Nicole: Wär bisch du?
Celsius: I bi d Frou Celsius. By mir tuet der Chönig Winter abläse, ob ers cha la schneie oder nid.
Nicole: Chönntsch di de nid uf Null Grad bücke?
Adrian: De würds drum by üs ds Bärn ändlech wider einisch schneie u nid nume i de Bärgen obe.
Lukas: Mir möchte drum wider einisch e richtige Winter.
Ysblueme: **(eingetreten.)** D Frou Celsius cha me nie bestäche. Grüessech mitenand.
Adrian: Wär bisch... wär syt dir?
Ysblueme: I bi d Ysblueme, d Dienerin hie im Schloss.
Nicole: Ysblueme? Die hätt i eigentlech lieber wider einisch a mym Fänschter.
Lukas: Dä Name passt ömel guet zur Dienerin vom Chönig Winter.
Ysblueme: Ja, u der Diener, won ech vori ynegfüehrt hett, heisst Yszapfe.
Nicole: Dä bringt üs Ystee, het er gseit...
Yszapfe: **(kommt.)** ... u was me verspricht, sött me o halte. Da wär öie Tee.

Kinder: **(durcheinander.)** Merci. - Danke. - Merci vilmal.

Adrian: Übrigens hei mir üs gfragt, wie me der Chönig Winter muess begrüesse.

Lukas: Eh ja, "grüessech Majestät Herr Chönig Winter" oder so.

Yszapfe: Das wär de scho chli kompliziert. "Majestät" oder "Herr Chönig", was nech lieber isch.

Nicole: Gseht der: i has immer gseit, "Herr Chönig" längi. Mhm, dä Ystee isch de guet.

Adrian: Würklech. Aber was machet dir eigentlech, we der nid grad Ystee holet?

Ysblueme: We der üs schnäll hälfet abruume, de verzelle mer nechs nächär, bis der Chönig chunnt.

(Alle räumen ab.)

Ysblueme: U jetz loset, was mir hie alles z tüe hei:

Lied vor Dienerschaft vom Chönig Winter

Ysblueme: D Dienerin im Winterschloss, die bin i.
Hie gieng alles drunder doch ohni mi.
Vom Morge früech bis ganz am Abe spät
heisst es ständig: ja, sofort, gärn Majestät.

Beide: Chleider versorge, ds Ässe serviere,
Biren uswächsle, Spiegel poliere,
d Schueh schön wichse, Teppich schamponiere,
alls abstoube, Salon dekoriere.

Yszapfe: Diener i däm Winterschloss, das bin i.
Hie gieng alles drunder doch ohni mi.
Vom Morge früech bis ganz am Abe spät
heisst es ständig: ja, sofort, gärn Majestät.

Beide: Pflanze bschütte, Bluemen arrangiere,
Fänster putze, d Chüehlig reguliere,
alls ufruume, Kommission notiere,

Chüssi schüttle, Fescht organisiere.

Alle: Dienerschaft i Winters Schloss, das bin i.
Hie gieng alles drunder doch, ohni mi.
Vom Morge früech bis ganz am Abe spät
heisst es ständig: ja, sofort, gärn Majestät.

Alle: Dienerschaft i Winters Schloss, das bin i.
Hie gieng alles drunder doch, ohni mi.
Vom Morge früech bis ganz am Abe spät
heisst es ständig: ja, sofort, gärn Majestät.

Nicole: Dir chöit de schön guet singe.
Adrian: Mit däm Lied chämtet der sicher i d Hitparade.
Ysblueme: Mit öich zäme als Chor: wär weiss...

4. Szene

Schneeball: **(stürmt herein.)** Schad, jetz isch das Lied scho fertig. Mir heis drum däne im Salon o ghört.
König: Aber mir hei äbe müesse warte, bis o d Königin mit ihrem Dessert isch fertig gsi.
Schneeball: Ja, ds Mueti hett sech schön ufgregt ab öiem Singsang.
Yszapfe: Entschuldigung, aber die drü Chind hei wölle wüsse, was ds Ysblüemli un ig der ganz Tag im Schloss z tüe heige, u da...
König: ... scho rächt, Yszapfe.
Ysblueme: Mir löh nech jetz mit dene drü Chind elei. **(Gehen ab.)**
König: Grüessech mitenand.
Nicole: Grüessech, Herr...
Adrian: **(sagt vor.)** Chönig.
Nicole: Grüessech, Herr Chönig.
Schneeball: Tschou zäme!
Lukas: Tschou, eh...

Adrian: **(sagt vor.)** Dänk Prinzässin.
Schneeball: Nüt Prinzässin, i heisse Schneeball.
Adrian: U mir si d Nicole, der Lukas u der Adrian.
Schneeball: Gäll, dir chömet vo der Ärde.
Nicole: Ja, us der Schwyz, vo Bärn.
Lukas: Mir si schön müed vo dere länge Reis.
Schneeball: I wett scho lang einisch uf d Ärde. Gäll, Paps, i darf de mit ne gah.
König: Mir wei de luege. Aber jetz säget: wieso syt der da?

Lied vo den Ärdechinder

Kinder: Liebe Herr Winter, mir si zu euch cho,
wüll dir üs Chinder der Winter heit gno.
Löts wider einisch so richtig la schneie
u euer Flocke uf d Ärde la gheie.

Adrian: Mir wette deheime wider einisch e richtigi Schneeball-schlacht mache.
Nicole: Mir wette am Hang bym Waldrand wider einisch chönne schlittle.
Lukas: Mir wette wider einisch e Schneehütte chönne boue.

Kinder: **(singen.)** Liebe Herr Winter...

Lukas: I möcht am Stutz chönne zybe.
Nicole: I möcht e Schneemaa boue.
Adrian: I möcht uf em gfrohrene Weiher yshockey spile.

Kinder: **(singen.)** Liebe Herr Winter...

Lukas: I möcht, dass einisch d Outo im Schnee würde blybe stecke.
Adrian: I möcht einisch dür e höch Schnee i d Schuel gah.
Nicole: I möcht einisch ar Fänschterschybe vo mym Zimmer Ysblueme abzeichne.

Kinder: **(singen.)** Liebe Herr Winter...

Schneeball: Chömet doch zu mir hinger ds Schloss i Wintergarte, dert chöit der das alles mache.

Nicole: Wuau? Das würd de schön fäge.

Lukas: U de die andere Chind by üs ds Bärn? Die hätte ja glych nüt dervo.

König: Ja, Chinder, i mögt öich das alles no so gärn gönne, wo dir nech vom ne rächte Winter wünschet. Aber i weiss eifach nid, was los isch. Lueget dert d Frou Celsius a. Immer e chli z höchi Tämperatur. Fasch Tag u Nacht studieren i die alte Wätterbüecher. Aber i bringes eifach nid use. D Tämparatur wott u wott nümmeh abe. Drum müesse zum Byspiel o myni Schneeflöckli gäng hie obe warte.

Schneeball: U drum rägnets de meischtens. Der Räge het i de letschte Jahre gäng e schöne Stress. Nid vergäbe hett dä scho zwo Härzbaragge gha.

König: Härzinfarkt seit me däm. I überchume jetz de gli o eine, aber vor lutter Chummer, Erger u Minderwärtigkeitsgfüehl, wüll is nid cha la schneie.

Adrian: Teil Ching hei ds Gfüehl, dä Winter syg afa e schöni Pfyfe.

Schneeball: Pass uf, was über my Paps seisch, süsch la der de dy Nase la ygfrüüre.

Lukas: Sorry, das säge si eifach. Oder o: dä Winter sig villicht z alt u tscheggis nümmeh ganz. Aber tuesch mer jetz wäge däm nid grad d Ohre zuegfrüüre.

Schneeball: Ke Angscht, süsch wärdet der no gfrüürfleisch.

Nicole: Lieber nid. Es git o Lüt, wo säge, das chömi vom zvile Ärdöl verbrönne. Uf all Fäll hei mir drü beschlosse, einisch mit öich cho z rede.

König: I verstahn ech guet. Villicht heit der o ds Gfüehl, i sigi nume z fuul fürs la z schneie.

Schneeball: Derby bisch ja früecher albe fasch usgflippet, we die erschte Schneeflocke hesch chönne la flüge u d Chind uf der Ärde gjublet hei.

König: Ja, si tuure mi, die arme Schneeflocke, u d Chind o.

Schneeball: Si chönnte ja der Nicole, em Adrian und em Lukas wenigstens eis vortanze.

Kinder: Ou ja, das wär de lässig. - Gärn. - Das wär de der Hit, e Schneeflocketanz.

König: Das wär villicht würklech nid schlächt, bevor mer üs überlege, wie me öich drü chönnt hälfe.

Schneeball: **(ruft hinaus.)** Schneeflocke, cho tanze! Chömet, chömet!

5. Szene

Schneeflockentanz

Schneeball: Gäu, die chöi schöön tanze!

Nicole: Wunderbar, es richtigs Winter-Ballett.

König: Aber no vil lieber würde si dür d Luft tanze, bis uf d Ärden abe. Gället, Flöckli.

Schneeflocken: Jjjaaa!

König: Jetz aber sofort wider zrügg i Wintergarte.

(Schneeflocken hüpfen davon.)

Adrian: Eigentlech heis ja die Schneeflocke eso vil gäbiger. We si uf d Ärden abe flüge, de schmelze si doch spetestens im Früehlig u si tod.

König: Das wüsse d Schneeflocke ganz genau. Ihres Läbe duuret eifach ei Winter lang. O jedi Pflanze hett ihres Läbe, jedes Tier.

Lukas: Ja, e Blueme läbt villicht e Monet, un e Tanne es paar hundert Jahr.

Nicole: E Flöige läbt es paar Tag, e Papagei cha hundertjährig wärde.

Adrian: Nume d Mönsche wärde gäng wie elter. Das hei mer ir Schuel gläse. Im Mittelalter si si mit dryssgi gstorbe. My Urgrossmuetter isch zwöienünzgi.

König: Ja, ja d Mönsche. Villicht lieht's a dene, dass es by öich nümmeh richtig cha Winter wärde.

Schneeball: Wieso de?

König: Wen i das wüssti, Schneeball.

Adrian: Aber was sölle mir jetz mache, we dir üs nid chöit hälfe?

Schneeball: Villicht chönnt me einisch der Räge gah frage.

König: Ja, villicht weiss dä, wieso dass är eso viel z tüe hett im Winter.

Lukas: Ja, chuum hättis einisch e chli Schnee by üs, chunnts sicher am nächschte Tag scho wider cho rägne.

Nicole: Räge isch ja scho guet für d Natur, aber nid der ganz Winter lang.

Adrian: Aber Herr Winter, wieso syt de dir nid scho lang einisch zum Räge gange?

König: Zum Räge?

Schneeball: Weisch, Adrian, em Paps macht's halt scho chli Müeh, zum Räge z gah. Nid wüll er Angscht hett, är würd sech dert der Rühme hole...

6. Szene

Königin: **(stürzt herein.)** Winti, wo bisch? Mir sötte unbedingt... ja si die Chinder immer no da?

Schneeball: Der Paps überleit sech grad, ob me ächt nid einisch zum Räge sött...

Königin: ... der Chönig Winter zum Räge gah? Was fallt dir y!

König: Es wär ja numen einisch, für gah...

Königin: Chunnt überhoupt nid i Frag. Das wär de scho afa d Höchi.

Adrian: Aber mir möchte drum bi üs ds Bärn wider einisch e richtige Winter.

Königin: Das isch nid mys Problem. Für das isch nume my Maa zueständig, und uf ke Fall der Räge.

Schneeflock: **(inzwischen eingetreten.)** Ömel der Rägetropf un ig tüe scho lang Musigkassette ustuusche.

Königin: Aha drum. Es hett mi scho mängisch tüecht, i dym Zimmer sig e füechti Luft. U das machsch du eifach hinder üsem Rügge.

Schneeflock: Der Paps weiss es.

Königin: Was?

König: Eh ja, i... was isch jetz da so schlimms dranne.

Königin: Hesch du eigentlech ke chönigliche Stolz meh im... **(Stockt.)**

Schneeflock: ... im Füdle. Gäll, das hättisch jetz am liebschte gseit. **(Zu den Kindern.)** Aber der chöniglich Aastand verbietet das sälbverständlech üsere Mama.

König: Schneeflock, bitte.

Königin: Das isch ds einzige, wo du i settige Situatione no usebringsch: Schneeflock, bitte. I muess gah abliege. I halte das eifach nümmeh us. **(Ab.)**

Schneeball: Üsi Mama isch chli en armi. Si hett drum so wenig Närve.

König: Si hett sech halt ihres Läbe als Chönigin e chli anders vorgstellt. Aber mit däm isch öich drü ja o nid ghulfe.

Schneeflock: I chönnt ja mit dene drü zum Räge gah. Si kenne der Wäg sowieso nid. By dere Glägeheit chönnt i de em Rägetropf grad my nöii Kassette vo de "Icecream-Flyers" bringe.

Schneeball: De wott i aber o mit. Schliesslech weiss i genau, um was es geit.

Adrian: Das wär natürlech irrsinnig.

König: Aber d Mama darfs nid merke, süsch...

Schneeflock: ... chunnsch wider flach use. Nenei, Paps, ke Angscht. D Mama schlaft vorlöifig, u bis zum Znacht si mer spetestens wider zrügg.

König: De leget alli zäme Stiflen a u nähmet Rägeschirme mit. Der Yszapfe chan ech die Sache zwägmache.

Schneeball: U zum Znacht si mer sicher wider zrügg.

König: Säget em Räge e fründleche Gruess vo mir.

Celsius: U myre Zwillingsschwöschter säget der o ne härzleche Gruess.

Schneeball: Klar, Frou Celsius. Ihri Zwillingsschwöschter schaffet drum bym Räge.

König: Also, adiö Chinder. Passet guet uf. Hoffentlech chan ech der Räge wyterhälfe.

Nicole: Adiö, Herr Winter.

Lukas: Uf Widerluege.

Adrian: U wes de wider einisch Winter wird, de tüe de mir drü öich am Mittwuchnamittag am drü vor drü drümal winke.

König: Abgmacht.

(Kinder ab.)

König: Hoffentlich erläben i das no einisch.

1. Zwüschespiel

Vor dem geschlossenen Vorhang; zwei Mütter telefonieren miteinander.

Bühler: De isch öie Adrian also o nid vor Schuel heicho?

Aeberhard: Nid hei cho isch guet, Frou Büehler. Vori han i afa sym Klasselehrer hei aaglüttet. Da seit dä, är heig dänkt, der Adrian sig chrank. Dä sig nämlech hütt am Morge gar nid i d Schuel cho.

Bühler: Aber är isch doch hütt am Morge deheime furt für i d Schuel.

Aeberhard: Natürlech. U hett gseit, är göng öie Lukas u öii Nicole gah abhole, si heige zäme no öppis wichtigs z bespräche.

Bühler: Ja, d Nicole u der Lukas hei hie gwartet u genau ds Glyche gseit. U wo öie Adrian glüttet het, si si mit ihm zäme dervo.

Aeberhard: Aber offebar nid i d Schuel. I bi mer ja vom Adrian verschiednigs gwöhnt, aber das hett er no nie gmacht.

Bühler: I weiss nume, dass si ir letschti mängisch im Zimmer vom Lukas zämeghocket si u Büecher vo mym Maa aagluegt hei. Büecher über frömdi Länder, über Klima u Wätter.

Aeberhard: Drum hett der Adrian öppe gseit, är wanderi jetz us nach Grönland oder grad i d Antarktis. Ching hei ja

mängisch so Aawandlige. Won i ne gfragt ha warum, hett er mer gseit wägem Schnee, wos dert heig.

Bühler: D Nicole hett eismau bym Mittagässe o gfragt, obs by üs eigentlech niemeh e rächte Winter gäb.

Aeberhard: I verstah se ja scho, die Chind, dass si gärn Schnee u Winter hätte. Aber meischtens isch es halt eifach zwarm oder rägnet de.

Bühler: Früecher hetts würklech no richtigi Winter gäh.

Aeberhard: Jetz fählts nume no, dass der mer mit em Trybhuseffekt chömet.

Bühler: So eifach wägdiskutiere laht sech das hütt scho nümm.

Aeberhard: Also, i ma das Gstürm afa nümmeh ghöre: nume no 18 Grad heize u wulligi Pullover aalege.

Bühler: So dernäbe dünkt mi das uf all Fäll nid.

Aeberhard: Weniger outofahre u weniger heize. Wie wenn das öppis würd bringe, we mir das ir chlyne Schwyz mache. Derby hei mir äxtra e chlyne Zwöitwage kouft, wo weniger Bänzin bruucht un e Katalysator het.

Bühler: Reget nech nid eso uf, Frou Aeberhard. Öie Zwöitwage bringt üsi Chind o nid füre.

Aeberhard: Ja, üse Adrian isch mer de doch no viel wichtiger als das blöde Gstürm wäge der Umwält.

Bühler: So blöd isch das Gstürm zwar nid, aber im Ougeblick geits würklech um üsi Chind. I lütte afa em Ma i ds Büro a u nächär der Polizei.

Aeberhard: My Ma isch äbe gschäftlech im Usland. De nimen i ds Outo, fahre afa einisch dür ds Quartier u überall dert häre, wo d Chind öppe spiele. Säget de der Polizei, si söll e Suechaktion starte, mir zahlis de scho.

Bühler: Das isch jetz nid e Frag vom Gält, Frou Aeberhard. I lütte de no der Lehrerin und em Lehrer vor Nicole und vom Lukas a, u de no es paarne vo ihrer Klass. Die wüsse villicht no meh vo dere Winter-Schnee-Gschicht.

Aeberhard: U de lütte mer enand am vieri wider a.

Bühler: Guet. De uf widerhöre, Frou Aeberhard.

Aeberhard: Uf widerluege, Frou Büehler, u tüet de der Polizei nume e chli ynefüüre. **(Hängt auf.)** Schliesslech zahle mer o Stüüre, u de no wie.

2. Bild

By der Familie Räge

Rechts auf einem kleinen Podest hinter einem Fernrohr steht Mutter Regen; rechts hinter einem Schaltpult mit einem Megaphon der Platz von Vater Regen; dunkle Dekoration.

1. Szene

Vater Regen schläft neben dem Schaltpult, Mutter Regen ist am Fernrohr.

Regenmutter: So, ufstah, du Fuulpelz. Mir müesse ds Norddütschland sofort la rägne. Lueg einisch die schwarze Wolke.

Regenvater: **(schlaftrunken.)** Sölle halt die schwarze Wolke einisch ohni Räge über... wo hesch gseit, sige si...

Regenmutter: ... Norddütschland!

Regenvater: ... über das Norddütschland flüge. Die hei ja dert süsch scho gnueg Räge.

Regenmutter: Du weisch genau, dass das nid geit.

Regenvater: La mi doch no es paar Minüteli la pfüüsele.

Regenmutter: Nüt isch. I ha o wider nume drei Stund chönne schlaafe. So uf. **(Stürzt Regentonne.)**